

Geleitwort

Autor(en): **Häne, Johannes**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zürcher Taschenbuch**

Band (Jahr): **42 (1921-1922)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geleitwort.

Im April 1920 mußten wir durch die Zürcher Presse bekannt geben, daß das seit 1878 herausgegebene mit Einschluß von drei früheren vereinzelt Jahrgängen auf 44 Bände angewachsene Zürcher Taschenbuch mit seinem reichhaltigen Inhalt an geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Beiträgen wegen der gewaltig angestiegenen Druckkosten für das Jahr 1921 nicht mehr erscheinen könne. Es mußte zugleich darauf hingewiesen werden, daß es dauernd eingehen müsse, wenn es nicht gelinge, dem Unternehmen neue, beträchtliche Mittel zuzuführen. Dieser Notschrei hatte den Erfolg, daß der Verlag Arnold Bopp & Co. in Zürich sich in dankenswertester Weise bereit erklärte, als Verleger die Herausgabe des Taschenbuches auf eigene Rechnung übernehmen zu wollen. Es wurde vereinbart, daß die bisherige Redaktionskommission, bestehend aus den Herren Dr. Hermann Escher, Direktor der Zentralbibliothek, Prof. Dr. J. Häne, Prof. Dr. G. Meyer von Knonau, Prof. Dr. S. Nabholz, Staatsarchivar und Dr. h. c. F. Otto Pestalozzi, in gewohnter Weise die Redaktion der Publikation selbständig weiterführen solle. Ebenso wurde vertraglich festgelegt, daß „die Bilder-Ausstattung unter dem neuen Verlag nach Zahl und Ausführung den früheren Ausgaben nicht nachstehen dürfe.“

So sind wir heute in der Lage, einen neuen Band erscheinen zu lassen. Er ist bezeichnet mit 1921/22, damit der fehlende Jahrgang 1921 darin einbezogen ist und nicht später vergeblich nach ihm gesucht werde. In der Folgezeit hoffen wir, sofern das Publikum unser Unternehmen durch tatkräftiges Interesse unterstützt, wieder regelmäßig auf Neujahr einen neuen Band darbieten zu können.

Bei dem vorliegenden Jahrgang ist ein ganz besonderes Gewicht auf die Bilder-Ausstattung gelegt worden; denn der Verlag gibt zwei Kunstblätter in größerem Formate bei, die wohl allgemeines Interesse erwecken und Anerkennung verdienen dürften. Eine Neuerung besteht in der Berücksichtigung der Heraldik durch Beifügung einer farbigen Wappentafel. Herr Prof. Dr. Friedrich Hegi, ein tüchtiger Kenner dieses Spezialgebietes, wird alljährlich Beiträge liefern, um die Kenntnis der Wappen nicht nur der Stadt, sondern auch der Landschaft weitem Kreisen zu vermitteln. Regelmäßig sollen weitergeführt werden die Zürcher Bibliographie von dem früheren Verfasser, Herrn Dr. Emil Stauber, und die Zürcher Chronik, zusammengestellt von Herrn E. Schwarzenbach.

Möge das neue Taschenbuch eine gute Aufnahme finden! Wir hoffen, daß sein vielseitiger Inhalt vielen Anregung bieten könne und den geschichtlichen Sinn wecke und fördere. Unser Schweizerland und Stadt und Kanton Zürich haben schon lange nicht mehr so schlimme Zeiten gesehen, wie gerade jetzt. Selten gab es eine Periode, in der die gründliche Kenntnis der Vergangenheit und der geschichtlichen Entwicklung so wichtig und nötig war wie heutzutage; denn sie vor allem gibt uns die Fähigkeit, uns in den Wirrnissen der Gegenwart zurechtzufinden.

Zürich, Mitte November 1921.

Namens der Redaktionskommission,

Der Präsident:

Johannes Häne.